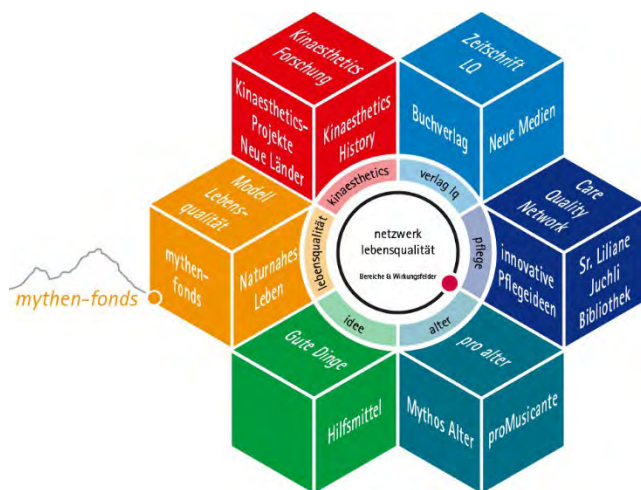




konkret 2025

Die *stiftung lebensqualität* ist eine Stiftung nach schweizerischem Recht mit Sitz in Siebnen. Die Stiftung verfolgt das Ziel: Verbesserung der Lebensqualität durch Kompetenzentwicklung.

Im Jahr 2017 hat sich um die *stiftung lebensqualität* das *netzwerk lebensqualität* mit Partnerorganisationen in Deutschland, Österreich und Rumänien gebildet. Die verschiedenen Bereiche und Wirkungsfelder, in denen das *netzwerk lebensqualität* tätig ist, zeigt die folgende Grafik:



Der mythen-fonds ist ein Wirkungsfeld der *stiftung lebensqualität* und der Partnerorganisation *stiftung pro lebensqualität Siebenbürgen*.

Das Ziel des mythen-fonds in Kurzform: Initiative Bauernfamilien in Siebenbürgen (RO) sollen durch ihre Arbeit auf dem eigenen Grund und Boden eine finanzielle und wirtschaftliche Existenz aufbauen und sichern können.

Impressum

mythen-fonds konkret
Ausgabe 2025

Autoren József Bányász, Konrad Gmünder, László Kastal, Stefan Knobel, Réka Köllő, Koni Suter, Kurt Zibung

Lektorat/Layout/Druck stiftung lebensqualität

Herausgeber stiftung lebensqualität • nordring 20 • ch-8854 siebnen
+41 55 450 25 10 • stiftung.ch@pro-lq.net • www.stiftung-lq.net

Einleitung



Die Zeit ist ewig, immer da. Sie kann gemessen werden, elektronisch und mechanisch, wie mit einer Pendeluhr. Das Pendel bewegt sich vorwärts, rückwärts, beschleunigt, bremst, wellenförmig und zweimal steht es im Wendepunkt links und rechts für einen winzig kleinen Bruchteil einer Sekunde unsichtbar still. Und das Uhrwerk dreht die Zeiger Sekunden, Minuten, Stunden gleichmässig vorwärts. Nur äussere Einflussfaktoren bringen die Uhren zum Stottern, zum Stehen. Und die Zeit «tempus fugit» (die Zeit flieht, eilt uns davon)!

Ich darf seit der Gründung des mythen-fonds und seit meiner Pensionierung meine reiche und vielseitige berufliche Erfahrung als ehemaliger »Kantonaler Beamter«, Theoretiker, landwirtschaftlicher Berater, Aus- und Weiterbildner von Landwirten und Landwirtinnen bis zur Meisterprüfung, Gesetzesvollzieher, vom Umgang mit bodenständigen Leuten, pragmatischen und arroganten Beamten der Verwaltung usw. weitergeben. Ich behaupte, ich habe von all meinen »Klienten« mehr gelernt als sie von mir gelernt haben.

Und tempus fugit, angetrieben wie durch ein Pendel, vorwärts, rückwärts, halt, vorwärts...

Was da von der Arbeitsgruppe mythen-fonds und den Leuten in Siebenbürgen im letzten Jahr wieder alles geleistet wurde! Praktisch, unkompliziert, effizient, nachhaltig, das ist beispiellos. Das Projekt des mythen-fonds ist einmalig.

In Siebenbürgen ist ein stattlicher Baum mit kräftigen Wurzeln herangewachsen. Der Wind hat schon viele Samen in allen Richtungen weitergetragen; schon einige Sämlinge haben

Wurzeln geschlagen und wachsen erfreulich. Für das Gedeihen und Weiterentwickeln sind jene für praktisches und theoretisches Fachwissen sehr dankbar.

Nun stehen wir an einer Wende. Die »Chrampfer« werden jedes Jahr ein Jahr älter. Haben wir Ihr Interesse geweckt oder kennen Sie jemanden mit entsprechendem Fachwissen im Futterbau, Tierernährung etc. der sein Wissen und seine Erfahrung weitergeben möchte? Melden sie sich.

Es ist unglaublich, was Sie liebe Spenderinnen und Spender in so kurzer Zeit zusammen mit uns erreicht haben. Herzlichen Dank unsererseits. Noch wichtiger, wir möchten die immer wieder spontan und herzlich geäusserten Dankesworte und Anerkennung aus Siebenbürgen an Sie weiterleiten.

Der mythen-fonds ist ein Wirkungsfeld der stiftung lebensqualität. Beide haben zum Ziel, der ländlichen Bevölkerung und den bäuerlichen Kleinbetrieben das Fachwissen zu vermitteln, damit sie mit Hilfe zur Selbsthilfe ihre Lebensqualität selbständig verbessern können. Dass es in diesem Sinne weitergeht, daran arbeiten wir. Ich setze mich dafür ein.

Viel Spass beim Lesen des »konkret«.

Tempus fugit!

Konrad Gmünder

Mitglied der Arbeitsgruppe mythen-fonds und
Stiftungsrat der stiftung lebensqualität



Das Jahr 2024

Autor: Koni Suter

«Das Glück muss am Rande der Strasse gefunden werden, nicht am Ende des Weges.»
Zufällig bin ich kürzlich auf dieses Zitat gestossen, das David Dunn zugeschrieben wird. Es ist gleich in meiner Seele haften geblieben. Genauso empfinde ich meine Erlebnisse im verflossenen Jahr als Projektleiter des mythen-fonds.



Bildung und Kompetenzentwicklung

Im Jahr 2011 mein erster Besuch – eine Käsefabrikation mit zehn bis zwölf Personen und dann der Start mit dem Projekt «Alpkäserei Schweiz – Siebenbürgen». Projektzeitraum drei Jahre. Habe ich da geglaubt, nach dieser Zeit glücklich «am Ende des Weges zu sein»? Nein, ich habe gelernt, mich an den einzelnen Schritten, Teiletappen zu erfreuen, ohne ein echtes Endziel zu erreichen. Bildung hat kein Ende. Bildung unterliegt nicht der Korruption, trägt aber bei zur Verbesserung der Lebensqualität in unserem Einsatzgebiet. Immer deutlicher spüren wir in unserer Projektarbeit, nach Bildung wird gefragt.

TeilnehmerInnen, die immer wieder von unserer Weiterbildung profitieren wollen, sind für uns die Glücksmomente auf unserem Weg.

Rund 200 Kursbesucher haben wir in den praxisorientierten Kursen des vergangenen Jahres begrüßen dürfen. Die Kurse finden dezentral in unterschiedlichen Regionen statt. Da wir immer nach einem Theorieteil Betriebe von Kursteilnehmern besuchen, kommt es zu sehr interessanten Diskussionen rund um die Tierhaltung, Fütterung und baulichen Verbesserungen. Dass wir inzwischen für solche Kurse von überregionalen Bauernorganisationen in Zusammenarbeit mit dem Team der Caritas Regionale Entwicklung angefragt werden, zeigt auf, dass das Bildungsinteresse am Wachsen ist. Der Weg stimmt.

Auf der Präsenzliste zur Kurstätigkeit rund um die neue Schulküche habe ich rund 300 Namen gesehen. Eine Riesenleistung, was die Frauen von Caritas Regionale Entwicklung mit ihren freiwilligen Helferinnen auf diesem Sektor aufgebaut haben.

Das sind die oben erwähnten Glücksteine am Rande des Weges.

Erfolgreiche Investitionskredite

Im Jahr 2015 haben wir die ersten Verträge für zinsfreie, aber rückzahlungspflichtige Betriebshilfen gesprochen. Herdebuchtiere konnten beschafft werden, zukunftsgerichtete Investitionen für tierfreundliche Bauten, die als Vorzeigebispiele dienen sollen, wurden unterstützt und für den Ersatz von wenig tauglichen Melkanlagen wurden Beiträge gesprochen. Keine Gelder wurden in die Erneuerungen der landwirtschaftlichen Maschinenparks zur Verfügung gestellt, weil wir auf diesem Sektor die echte Nachhaltigkeit nicht erkennen können.

Oft wurden wir in der Schweiz belächelt und uns wurde in Aussicht gestellt, diese Gelder nie wieder zu Gesicht zu bekommen. Die Enttäuschung blieb bei den «Propheten». Ich darf nach zehn Jahren feststellen, ein einziger Beitragsnehmer liegt zurzeit mit seinen Rückzahlungen um rund anderthalb Raten im Rückstand. Wir sind richtig stolz auf diese Tatsache.

Unsere Lehrkäserei – sie lebt.

Regelmässig finden Grund- und Weiterbildungskurse in unserer Lehrkäserei statt. Die Grundkurse leitet und führt Lóránd Portik, der Betriebsleiter der Lehrkäserei. Die Weiterbildungskurse laufen nach wie vor unter der Leitung des mythen-fonds. Die Leute sind offen und bringen immer Degustationskäse mit an diese Kurse. Die Spannweite dieser Produktpalette ist nach wie vor gross. Die Ursachen der Schwankungen liegen meist auf zwei Ebenen. Das Klima in den Reiferäumen ist enormen Schwankungen ausgesetzt. Von deutlich unter 10°C im Winter bis deutlich über 20°C im Sommer ist leider oft der Fall. Schwankend ist aber auch die Milchqualität und noch gross die Skepsis gegenüber einfachen Milchuntersuchungen. Erfreulich ist, dass die

Konsumenten die Qualitätsunterschiede allmählich erkennen. In der Qualität liegt die Zukunft unserer Bemühungen. Da in Siebenbürgen und in Ungarn immer wieder internationale Käsebeurteilungen und -degustationen stattfinden, gehört auch Lóránd Portik zu diesen Ausstellern und Mitbewerbern. Im Jahr 2024 ist er mit einer Bronze-, einer Silber- und einer Goldmedaille aus Ungarn zurückgekehrt. Dass er aber im November 2024 am World Cheese Awards in Portugal mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde, das war wirklich für das Team von Caritas Regionale Entwicklung aber auch für das Team des mythen-fonds ein Erlebnis besonderer Art. Mit Freude halte ich hier fest, dass ein weiterer «mythen-fonds-Lehrling», Attila Sarig, am selben Wettbewerb mit einer Bronzemedaille brillierte (siehe Seite 9) und dass in einem anderen Wettbewerb der Käse von József Bányász als bester Käse aus Siebenbürgen gekürt wurde (siehe Seite 10).

Da unsere Lehrkäserei als Vorzeigebetrieb dienen soll, sahen wir uns gezwungen, die Käserei mit einer weiteren Investition aufzurüsten. Bis jetzt wurden je nach Situation am Tag 300 - 400 Liter Milch zu Käse verarbeitet und zwischen 40 - 80 Liter Joghurt produziert. Dies geschah über einer offenen Gasfeuerung. Die Luftqualität war dementsprechend und kaum mehr zumutbar für die Mitarbeiter. Mit der Anschaffung eines Mehrzweckerhitzers treffen wir vier Fliegen auf einen Schlag. Die Luftqualität ist besser geworden, die Energiekosten wurden gesenkt, die Möglichkeit für wärmebehandelte Spezialitäten wurde geschaffen und die Joghurtproduktion wurde massiv rationalisiert (siehe Bericht Seite 14).





Die gasbetriebene Joghurtproduktion (Die neue Anlage siehe Seite 14)



Fruchtjoghurt ein neuer Schritt

Sehr erfolgreich sind wir schon vor Jahren in der Lehrkäserei in die Joghurtfabrikation eingestiegen. Bis jetzt haben wir nur Naturjoghurt produziert. In verschiedenen Ortschaften sind junge initiative Bäuerinnen aktiv geworden und haben auf diesem Betriebszweig erfolgreich eine echte Einkommensverbesserung erreicht. In der Region haben sich schon vor einiger Zeit junge Bäuerinnen zusammengeschlossen und konservieren gemeinsam die anfallenden Beeren und Früchten und verkaufen ihre Produkte auf den Wochenmärkten. Wir haben diese Tatsachen nun genutzt, um die Käsehersteller auch zur Produktion von Fruchtjoghurt zu animieren. Das Produkt hat begeistert, ob letztlich auch eine offiziell anerkannte Verkaufsbewilligung erreicht werden kann für diese Spezialität, steht noch in den Sternen.

Die Natur spielt nicht immer mit

Anlässlich unserer Einsatzwoche vom Juni 2024 hat das Team Caritas Regionale Entwicklung bei idealem Wetter ein Feld von circa sechs Hektaren abgeerntet. Schönes Heu aber mit einem wenig begeisternden Pflanzenbestand. Da unser erster Versuch aus dem Jahre 2018 sich noch in einem recht erfreulichen Zustand zeigt, haben wir uns entschlossen, den damaligen Testversuch auf diese Grossfläche auszudehnen. Das Saatgut wurde beschafft und am 17. August 2024, kurz vor dem angesagten Regen, wurde das Feld bearbeitet und das Saatgut eingebracht. Im September schrieb ich in meinem Wochenbericht: «Wenn es in Kürze noch Regen gibt, was die Prognosen versprechen, dürfte der vom 17. August 2024 gerettet sein». Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Der Regen kam nicht und der extrem trockene Herbst liess den Keimlingen keine Chance, so unsere Feststellung im November. Unser Entscheid: Wir wiederholen im Frühjahr 25 diesen Versuch auf Kosten des mythenfonds.

Fütterung und Tierwohl

Die Fütterung und die Futterqualität und damit die Futterkonservierung und Futterlagerung sind Themen, die uns immer wieder beschäftigen.

Traditionsgemäss wird der Winterfütterung und damit verbunden dem Kreislauf der Stoffe viel zu wenig Beachtung geschenkt. Der grösste Teil der Kleinbetriebe verfügt kaum über eine angemessene Jauchegrube. Höchst selten wird auf die Läger richtig eingestreut. Damit steht wenig Hofdünger für die Naturwiesen zur Verfügung. Logisch sind die Wiesen meist mager und das Futter wenig nährstoffreich. Für den Weidebetrieb stehen aber genügend Flächen zur Verfügung und die Milchproduktion ist während der Grünfütterung recht ansprechend. Eine angepasste Weideeinteilung wäre vorteilhaft für die Weidenutzung und wirksam gegen die Verbuschung. Im Winter steht dann «Magerheu» meist noch wegen schlechter Lagerung zum Teil verschimmelt oder ebenfalls viel zu spät gemähtes Silofutter in schlecht gewickelten Rundballen zur Verfügung. Heubelüftungen, die eine deutliche Verbesserung bringen könnten, scheitern an einer unzuverlässigen Stromversorgung. Hier Verbesserungen zu erreichen, ist ein schwieriges Unterfangen.

Oltárkő – neues Präsidium

An einer Genossenschaftsversammlung der Oltárkő übermittelte Köbi Sturzenegger seine langjährigen Erfahrungen als Genossenschaftspräsident in der Schweiz. Er ermunterte den neuen Präsidenten Robert Elekes, Führungsarbeiten zu delegieren, seine Kollegen zur Mitarbeit und zum Engagement herauszufordern. Eine Dokumentation zur Organisation und zu den Arbeitsprozessen haben wir ihm versprochen und auch übermittelt. Elekes Gedanken zur Zukunft der Genossenschaft sind vielversprechend. Hier nur eine seiner Aussagen: «Genossenschaftler sollen nicht nur Profiteure sein, sondern sie sollen Eigeninitiativen entwickeln». Wir wünschen ihm Freude, Mut und Erfolg für die Zukunft.

Projektgedanken zum Jahresrückblick

Eindrücke zur Gegenwart – Überlegungen zur Zukunft

Der Sinn für die Bildung, die Motivation zur Existenzsicherung und der Glaube an die ländliche Entwicklung in unserer Projektregion sind spürbar. In den letzten 12 Jahren hat sich hier einiges verändert. Eine Weiterentwicklung der Oltárkő als Partner im obigen Prozess wäre aus unserer Sicht sehr wertvoll.

Zurzeit können wohl nur Wege über die Caritas Regionale Entwicklung Lösungsansätze bringen. Eine von der Caritas Alba Iulia angestossene Neuorientierung der Caritas Regionale Entwicklung (Bildung einer Genossenschaft mit betriebswirtschaftlichem Denken Gründung einer Bildungsorganisation) dürfte zu einer Knacknuss werden, die auch den mythen-fonds nicht unberührt lässt.

Die Gründung einer mythen-fonds-Begleitgruppe Siebenbürgen könnte, so scheint uns, neue Perspektiven bringen, neue Chancen aufzeigen. Aus Siebenbürgen müssten in Zukunft Initiativen kommen. Von dort sollen Aktivitäten (Inputs) gestartet werden. In diese – in ihre Hände könnten und müssen wir Verantwortung abgeben. Ein Wechsel von einer Bring- zu einer Holschuld müsste der Weg sein.

Unser mythen-fonds Geld soll deshalb klar definiert für die ländliche Entwicklung in Siebenbürgen verankert werden, wobei der betriebswirtschaftliche Denkprozess der Gesuchsteller wesentlich mitberücksichtigt werden muss.

Es liegt an uns, hier einen Versuch zu starten, um Prozesse einzuleiten. Prozesse, die auf einem breiten Vertrauen, aber auch auf einem Loslassen unsererseits aufgebaut sind.

Ausgezeichnet

Im Jahr 2024 konnten gleich drei Käser, die ihr Handwerk durch Koni Suter und die Unterstützung des mythen-fonds gelernt haben, Auszeichnungen für ihren hervorragenden Käse entgegennehmen. Die drei Preisträger im Gespräch.



Lóránd Portik



Knobel: Lóránd, du hast Ende 2024 eine Goldmedaille an der Käse-Weltmeisterschaft in Portugal gewonnen. Wie ist das gekommen?

Portik: Wir haben im Jahr 2024 an zwei Käsewettbewerben teilgenommen. An einem hier in Rumänien und an einem in Ungarn. Dort lernt man viele Experten kennen, die eine Leidenschaft für das Käserhandwerk haben. Dabei haben wir jemanden kennengelernt, der seit Jahren an internationalen Wettbewerben teilnimmt. Er hat mir angeboten, einen Käse aus unserer Produktion nach Portugal an die Weltmeisterschaft mitzunehmen.

Knobel: Dann hast du zugesagt?

Portik: Wir haben dieses Angebot im Team der Caritas Regionale Entwicklung besprochen und kamen zum Schluss: Warum nicht? Also haben

wir einen 8 Monate gereiften Käse auf die Reise nach Portugal geschickt.

Knobel: Das ganze Team hat also entschieden.

Portik: Ja. Von mir aus hätte ich das nicht gemacht. Denn ich bin nicht der Typ Mensch, der die Öffentlichkeit sucht.

Knobel: Und dann die Goldmedaille.

Portik: Als László Kastal mich am Abend um 22:00 Uhr angerufen hat und mir sagte, wir hätten in Portugal eine Goldmedaille gewonnen, dachte ich zuerst: Er macht einen Scherz mit mir. Als mir dann auch Koni Suter sagte: «Lóránd, du hast die Goldmedaille gewonnen» dachte ich – es muss wohl wahr sein. Es war eine riesige Freude in mir.

Knobel: Ich kann mir die Freude vorstellen. Du kannst stolz auf deine Arbeit sein.

Portik: Ja – aber die Goldmedaille ist nicht nur mein Verdienst. Wir haben all die Jahre in unserem Team auf dem Hof der Caritas Regionale Entwicklung an der Milchqualität und an den Arbeitsprozessen in der Käserei gearbeitet. Und ohne die Unterstützung der Stiftung Lebensqualität und des Teams des mythen-fonds, insbesondere von Koni Suter, wäre das gar nicht möglich geworden.

An dieser Stelle möchte ich auch Marianne und Oski Pfyl von der Alp Tröligen erwähnen, denn bei ihnen durfte ich so viel lernen rund um das Käserhandwerk. Von Herzen möchte ich all diesen Menschen danke sagen – das was ich kann, wurde mir von diesen Menschen beigebracht.

Knobel: Wir werden den Dank an all diese Menschen weiterleiten. Vielleicht kommst du im nächsten Herbst mit ein paar Käsen an den Chäsmärcht im Muotathal und kannst deinen Dank so direkt zu den Leuten bringen.

Portik: (lacht) Wer weiss.



Attila Sarig



Knobel: Attila – Wie ist es gekommen, dass du mit einem deiner Käse an der Käseweltmeisterschaft in Portugal eine Bronzemedaille gewonnen hast?

Sarig: Freunde von mir aus Ungarn sind sehr gute Käsemeister. Im Oktober 2024 haben sie einen meiner Käse an einen Käsewettbewerb in Ungarn mitgenommen und ich habe eine Silbermedaille gewonnen. Meine Freunde haben mir empfohlen, an der Käseweltmeisterschaft teilzunehmen. Ich stelle als einziger im ganzen Land einen Schimmelkäse her. Das ist in Rumänien illegal. Und nun hat dieser illegale Käse eine Medaille an der Weltmeisterschaft gewonnen.

Knobel: Warum ist der Käse illegal?

Sarig: Gemäss dem rumänischen Gesetz darf ein Käse im Käsekeller keinen Schimmel haben. Offenbar ist der Schimmel aber gar nicht so gefährlich, denn er ist gut – und meine drei Kinder gedeihen prächtig, obwohl sie jeden Tag von diesem Käse essen und ihn lieben. Der Schimmel wurde in Ungarn kultiviert und ist in Ungarn gesetzlich anerkannt. Ich habe meinen Käse immer an die Degustation bei Caritas Regionale Entwicklung mitgenommen. Koni Suter hat mich für die Qualität gelobt. Das freute mich. Aber einmal hat er mich auch getadelt. Er sagte: «Ich habe ein Problem mit deinem Käse. Der Käse ist wunderbar – aber bitte, wische den Schimmel nicht weg. Der Schimmel ist wie das Kleid deines Käses. Präsentiere ihn nicht so nackt».

Knobel: Hat dich die Medaille überrascht?

Sarig: Als wir den Käse aussuchten, sagte mein

Sohn: Nimm diesen Käse, der gewinnt. Ich bin umgeben von Feinschmeckern. Natürlich freue ich mich, wenn auch die Experten meinen Käse auszeichnen. Wir haben hier im Ghimes Tal an der Hauptstrasse eine kooperative Verkaufsstelle. Dadurch erreichen wir Menschen im Umkreis von 200km. Nach der Medaille wollen noch mehr Menschen meinen Käse kaufen. Ich konnte schon vorher nicht genug produzieren.

Knobel: Lohnt es sich, die Milch zu produzieren und bis zum Endprodukt zu verarbeiten?

Sarig: Wir werden damit nicht reich, können aber davon leben. Die Käsequalität muss aber sehr gut sein. Ich habe Platz für acht Kühe – derzeit melke ich fünf. Wir haben auch noch ein Gästehaus, aber mit der Covid-19-Pandemie ist dieses Einkommen weggebrochen. Der Tourismus erholt sich nur langsam. Gerne hätte ich mehr Kühe, aber ich habe zu wenig Land.

Knobel: Wohin entwickelt sich dein Betrieb?

Sarig: Ich wollte meine Produktion durch zugekaufte Milch verdoppeln. Das ist mir teuer zu stehen gekommen: Ich musste Käse im Wert von € 2'000 vernichten. Darum möchte ich eine Scheune bauen, in welcher ich 10 Kühe halten kann. Dadurch könnte ich die Käsemenge verdoppeln.

Knobel: Was bedeutet dir die Mitgliedschaft in der Landwirte Genossenschaft Oltárkö?

Sarig: In dieser Genossenschaft steht der fachliche Austausch im Mittelpunkt. Das ist sehr hilfreich. Zusätzlich helfen wir einander aus. Es ist für uns alle zusätzlich ein Segen, dass wir vom mythen-fonds durch Kredite unterstützt werden. Das Besondere daran: Die Begrenzung der Kredithöhe hilft uns, dass wir uns nicht zu sehr verschulden und die Amortisation aus der Arbeit des eigenen Betriebes zurückbezahlen können. Bei uns im Tal arbeite ich mit drei anderen Bauernfamilien zusammen und das stärkt uns.

Knobel: Nimmst du nächstes Jahr wieder an der Käseweltmeisterschaft teil?

Sarig: Das nächste Mal findet die Weltmeisterschaft in der Schweiz, in Bern statt. Mein Traum ist, dass nicht nur mein Käse, sondern auch ich in Bern dabei sein kann.



József Bányász



Knobel: Du bist auch ein Preisträger.

Bányász: Der Käse hat den Preis gewonnen. Ich organisiere nur Bedingungen, welche einen guten Käse entstehen lassen. Der Wettbewerb findet jährlich im ungarischen Sprachgebiet statt. Käser aus Serbien, aus der Slowakei, aus Siebenbürgen, aus dem Burgenland und aus der Ukraine sind ebenfalls eingeladen. Da hat es überall ungarische Siedlungen. Die Jury wurde durch Experten aus Frankreich und der Schweiz gebildet. Die Käse wurden in 90 Kategorien eingeteilt. Unser Käse wurde zum besten Käse in Siebenbürgen erkoren. Auch Lóránd Portik von Caritas Regionale Entwicklung wurde prämiert. Nebst dem Käsewettbewerb wurden wirklich interessante Vorträge von internationalen Experten geboten.

Knobel: Was bedeutet die Auszeichnung für dich?

Bányász: Wir haben hier im Berggebiet ideale Voraussetzungen, um Rohmilchkäse herzustellen. Das wird in Ungarn kaum mehr gemacht. Dort sind die Betriebe sehr gross. Man füttert die Tiere mit Silage. Für mich ist die Käsequalität ein Ausdruck des Bauernlebens. Der gute Rohmilchkäse ist Ausdruck davon, dass die Bedingungen für die Tiere und die Umwelt stimmen. Wir haben in Siebenbürgen ganz andere Umstände wie zum

Beispiel in der Schweiz oder in Österreich. 70 Jahre Kommunismus haben die familiäre Landwirtschaft unterdrückt und die systemische Weiterentwicklung gestört. Darum sind wir in Bezug auf das Wissen und Können, was Bauern in Westeuropa auszeichnet, erst am Anfang. Was aber unsere Chance ist, sind die natürlichen Umstände. Die Biodiversität ist noch mehr oder weniger unberührt. Durch die Arbeit des mythenfonds erhalten wir das richtige Know-how, um eine Käsekultur aufzubauen. Die Kombination zwischen den Bedingungen und dem Know-how hilft uns, den Rückstand aufzuholen.

Knobel: Die verschiedenen Auszeichnungen, die ihr erhalten habt, zeigen auf, dass der Weg stimmt.

Bányász: Ja – aber man muss diese Auszeichnungen auch richtig einordnen. Natürlich bin ich stolz, wenn meine Arbeit gewürdigt wird. Auf der anderen Seite darf man sich nicht darauf ausruhen. Es ist noch ein langer Weg, bis wir auf das selbe Niveau kommen wollen, wie es in der Schweiz zu beobachten ist. Ich versuche das Bauernsein immer auch ganzheitlich zu betrachten. Das «Bauern sein» hat immer eine wirtschaftliche, eine kulturell-kognitive und auch eine spirituelle Ebene. Es geht darum, durch das landwirtschaftliche Leben eine ausgewogene Lebensqualität zu schaffen. Wenn man nur die wirtschaftliche Seite betrachtet, kann man verführt sein, Chemikalien einzusetzen, um den Ertrag zu erhöhen. Wenn wir nur auf den wirtschaftlichen Ertrag schauen, schaden wir der Natur. Wir bemerken jetzt anhand des Artensterbens und des Klimawandels, dass wir die Natur nicht ohne Folgen rücksichtslos ausbeuten können.

Knobel: Und wie gelingt das?

Bányász: Natürlich müssen wir genug Geld für unsere Familie erwirtschaften. Wir versuchen die Natur als Partner zu betrachten und die Harmonie zu schaffen zwischen Lebensqualität und Lebensstandard. Ich versuche aufzuzeigen, wie wichtig das ist. Unser Hof ist offen für interessierte Menschen. Jetzt gerade arbeiten zwei junge Männer aus Budapest bei uns, die Theologie studieren. Diese jungen Männer sind in der Stadt aufgewachsen und sind sich an diese Arbeit nicht gewohnt, die sich fast rituell wiederholt. Man muss Füttern, Melken, den Mist entsorgen. Es ist interessant, mit ihnen zu diskutieren, was sie mit dem Grundsatz von Benedikt von Nursia «ora et labora» erleben.



Die wichtigen Innovationen auf dem Hof der Caritas Regionale Entwicklung im Jahr 2024 sind der Vollbetrieb der im Jahr 2023 vom mythen-fonds mitfinanzierte Lehrküche und der Einsatz des Mehrzweckerhitzers, der vor allem in der Joghurtproduktion eingesetzt wird.

Bildung für die Bäuerinnen

Bereits im Jahr 2023 wurde mit der Einrichtung der Lehrküche auf dem Vorzeige- und Bildungshof in Gheorgheni die Basis gelegt, um die Rahmenbedingungen für die Kompetenzentwicklungen der BäuerInnen schaffen. Im Artikel von Réka Kölő lesen sie, wie sich der Betrieb der Lehrküche entwickelt hat.

Bessere Arbeitsbedingungen

Mit der Anschaffung eines Mehrzweckerhitzers konnten die Arbeitsbedingungen bei der Joghurtherstellung verbessert werden. László Kastal berichtet, wie das im Februar 2024 angeschaffte Gerät in die Lehrkäserei integriert ist.

Bewegte Bilder

Zu den Texten über die beiden Projekte ist auch ein Film entstanden, welcher die beiden Projekte des mythen-fonds im Einsatz darstellt. Sehen Sie selbst:

<http://bit.ly/46BkrLc>



Die Lehrküche bewährt sich

Autorin: Réka Köllő

Im Jahr 2023 konnte auf dem Betrieb der Caritas Regionale Entwicklung eine Lehrküche erbaut und eröffnet werden. Der Bericht zeigt: Die Investition hat sich gelohnt.

Vielfältiges Angebot

Das erste volle Betriebsjahr 2024 zeigte, dass die Lehrküche nicht nur ein Übungs- und Lernplatz für Bäuerinnen ist. Auch Kinder, Jugendliche und Landwirte haben diesen Bildungsort besucht. Sie ist zu einem Ort geworden, an welchem der traditionelle Funken des Wertes der Selbstversorgung wieder gezündet wird. Wir versuchen, dass das alte Wissen und Können von traditionellen Bauernhöfen unserer Vorfahren nicht verloren geht.

Die Zahlen

Die Aktivitäten des Jahres 2024 lassen sich mit folgenden Zahlen darstellen:

- Es fanden insgesamt 28 Kurse statt, an denen 318 Personen teilnahmen.
- Das ergibt die Zahl von 104 Stunden Bildungszeit (Lektionen von 60 Minuten).
- Gebildet wurde in 38 Themenbereichen (neun zusätzliche im Vergleich zu 2023).
- Insgesamt haben 1824 Kinder den Hof und die Lehrküche besucht. Davon 420 Kinder aus Kindergarten in 21 Gruppen.
- 1400 Jugendliche und Studierende (53 Gruppen)

Gute Einrichtung

Die Lehrküche bietet einen sehr guten Platz für die theoretische und praktische Bildung. Dank der modularen Tische kann die Arbeitsumgebung optimal an das jeweilige Thema angepasst werden. Auch die Apparaturen (Herd und Ofen) leisten einen wichtigen Dienst, um nebst dem Backen auch die Geheimnisse der Lebensmittelkonservierung erfahren zu lassen.



Auch ein Platz für Kinder

Es hilft den jungen Bäuerinnen, wenn sie auch ihre kleinen Kinder an die Kurse mitbringen können. Unser Schauofen ist ein ausgezeichnete «Bildschirm» für die Kinder, um die Produktion von Backwaren mitzuverfolgen. Zusätzlich haben wir eine Spielecke eingerichtet, in welcher die Kleinen einerseits verweilen und andererseits am Geschehen beteiligt sein können. So lernen die Kinder die Aktivitäten des Bauern und der Bäuerin kennen. Die Nachfrage nach weiteren Angeboten steigt stetig.



Literaturabende

Im Jahr 2024 fanden drei Literaturabende statt. Im Zentrum standen die Werke von den beiden siebenbürgischen Schriftstellerinnen Rózsa Ignácz (1909 – 1979) und Alaine Polcz (1922 - 2007) und dem ungarischen Politiker und Autoren Miklós Bánffy (1873 – 1950). Die Werke dieser Personen sind nicht nur aus literarischer Sicht bemerkenswert. Alle drei haben auch im Alltag große Werke für die Gesellschaft geschaffen und haben Pionierarbeit geleistet. Die Literaturabende wurden sehr geschätzt, was sich in den guten Diskussionen zeigte. Das Angebot wird weitergeführt.

Auch die Bauern...

Die Lehrküche wurde auch zum Treffpunkt (Mittagessen) für die vielen Bauern, die im Jahr 2024 einen Kurs besucht oder an einem Beratungsgespräch (insgesamt 24) teilgenommen haben.

...und Kinder und Jugendliche

Wie die Zahlen oben zeigen, ist der Hof der Caritas und somit die Lehrküche auch zu einem Erlebnis- und Bildungsort für Kinder geworden. Angefangen bei den Kleinsten: In der Schulküche fanden auch fünf Wanderwiegenübergaben (ein Programm der ungarischen Regierung) statt, bei denen sich die Familien treffen, kennenlernen und priesterliche Segnungswiegen für ihre Babys erhalten. Das ungarische Landwirtschaftsministerium hat drei Wanderwiegen zur Verfügung gestellt, die an Neugeborenen von Bauernfamilien für fünf Monate abgegeben werden. Die Gemeinschaft unserer Wiegenbewohner wächst stetig.

Grosser Aufwand?

Wenn uns eine Schulklasse besucht, begleiten wir die Kinder und Jugendlichen während drei Stunden auf dem Hof. Wenn diese Schulklassen einen Kurstag besuchen, ist der Aufwand 6 - 7 Stunden. Insgesamt sind so in der Lehrküche und durch die Besuche im Jahr 2024 800 Arbeitsstunden zusammengekommen. Auf den ersten Blick ein grosser Aufwand. Wenn man dem die strahlenden Kinderaugen, die gute Stimmung der Bauern und Bäuerinnen und der anderen Gäste gegenüberstellt, dann lohnt sich der Aufwand. Wir werden in Zukunft unsere Kurse und Trainingsprogramme weiter ausbauen.



Mehrweckerhitzer

Autor: László Kastal

Seit Februar 2024 ist der Mehrweckerhitzer (Plevnik), eine Maschine zur Joghurt- und Käseherstellung, in der Lehrkäserei der Caritas Regionale Entwicklung in Gheorgheni im Einsatz.

Ein grosser Fortschritt

Das ist ein großer Fortschritt in unserer Lehrbetriebsgeschichte. Wir haben dieses Fabrikat nach Rücksprache mit Köbi Sturzenegger und Koni Suter, aufgrund mehrerer Kriterien ausgewählt. Die Ausrüstung ist halbautomatisch programmiert, einige Arbeitsphasen kann man schon vorher programmieren. Unsere Erfahrungen zeigen, dass dieses Produkt hervorragend die Arbeit in unserer Käserei erleichtert hat. Unser Ziel ist es, die Produktion weiter zu steigern, eine bessere Joghurtqualität, eine grössere Qualitätssicherheit zu erreichen und die Arbeit weiter zu erleichtern.

Grosse Erleichterung

Bis jetzt war die Joghurtproduktion eine harte Arbeit. Mit diesem Gerät können wir Zeit, Geld und Energie sparen. Es war uns sehr wichtig, die Arbeit von unserem Käsemeister, Lóránd Portik, zu erleichtern.

Bis jetzt konnten wir pro Tag einmal Joghurt produzieren, jetzt kann man schon zwei Fabrikationen täglich machen. Es ist wichtig auch darüber zu sprechen, dass wir bisher die Produktion mit Hilfe des Gases gemacht haben, was sehr ungesund für unsere Mitarbeiter war. Die neue Maschine funktioniert mit Strom, ist wirksamer und die Nutzung ist viel einfacher. Lóránd, unser Betriebsleiter, ist einfach nur begeistert von dieser Anlage.

Mehr produzieren

Wir haben 2024 mit dem neu gekauften Gerät 16.344 Liter Joghurt produziert. Wir möchten dieses Volumen 2025 erhöhen. Dazu kaufen wir Milch, um aus unserer Qualitätsmilch vom eigenen Hof Qualitätskäse zu produzieren.



In Zukunft möchten wir auch mit Früchten aromatisierten Joghurt herstellen, was mit diesem Gerät viel einfacher wird. Gleichzeitig möchten wir mit diesem Gerät auch aromatisierte Käse-Spezialitäten produzieren.

Dank

Wir bedanken uns beim mythen-fonds und der Stiftung pro-lebensqualität Siebenbürgen für die Hilfe. Mit dieser Unterstützung konnten wir unseren Lehrbetrieb und somit unser Lehrzentrum mit einer modernen Anlage ausstatten, so dass wir den Landwirten vor Ort eine weitere Entwicklungsmöglichkeit, mit einer entsprechenden Ausbildung, bieten können.





Jahresbericht

Landwirte-Genossenschaft Oltárkő

Autor: József Bányász

Die Landwirte-Genossenschaft Oltárkő besteht seit mehr als 10 Jahren. Grund genug, um nicht nur auf das Jahr 2024, sondern auch auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre zurückzublicken.



Mehr als 10 Jahre

Ende 2014 haben 14 Landwirte auf Anregung des mythen-fonds die Landwirte-Genossenschaft Oltárkő gegründet. Am Anfang ist der Genossenschaftsgedanke auf Skepsis gestossen. Denn aufgrund der kommunistischen Vergangenheit, in welcher landwirtschaftliche Familienbetriebe unter Zwang in Kolchosen zusammengefasst wurden, hatten Genossenschaften in unserer Gesellschaft einen schlechten Ruf. Nun ist Oltárkő im elften Jahr ihres Bestehens – und die Skepsis ist weg.

Ein Fachnetzwerk

Anfänglich wurde die Oltárkő als Gefäß gegründet, um Familienbetriebe zusammen zu führen,

die mit Unterstützung des mythen-fonds ihre Betriebe weiterentwickeln wollten. Im Mittelpunkt standen die Investition in Kuhherden und in die Milchverarbeitung.

Diese Ausgangslage hat dazu geführt, dass sich die 14 Bauern immer wieder trafen, um sich über neue Ideen der Viehzucht, der Milchverarbeitung und weiteren Themen des bäuerlichen Alltags auseinanderzusetzen. Nun nach zehn Jahren zeigt es sich, dass ein Fachnetzwerk entstanden ist, in welchem die unterschiedlichen Kompetenzen der einzelnen Mitglieder miteinander ins Spiel kommen. Dazu beigetragen haben die fachlichen und finanziellen Unterstützungen des mythen-fonds. Durch die praktische Beratung der Schweizer Experten konnten wir beobachten, dass die fachliche Kompetenz und der gegenseitige Austausch für uns alle einen riesigen

Mehrwert schaffen. Das ist die Basis für das Eigenleben innerhalb der Genossenschaft, das auch nach aussen ausstrahlt.

Mehr Mitglieder

In der Zwischenzeit sind 25 Bauernbetriebe Genossenschafter bei der Oltárkö geworden. Erfreulicherweise sind die Neumitglieder junge Bauernfamilien, die ihre Betriebe weiterentwickeln wollen. Sie stossen zur Oltárkö, um am fachlichen Austausch teilzunehmen und bringen neue Perspektiven ein, die die Gründergeneration zwischendurch auch herausfordert – dies durchaus im positiven Sinne.

Was uns ausmacht

Es ist tatsächlich so, dass unsere Genossenschaft auf der administrativen Seite keine grosse Entwicklung gemacht hat. Hier haben wir unsere Schwächen. Was uns aber ausmacht ist wie oben erwähnt, der Zusammenhalt, der fachliche Austausch und die grosse Hilfsbereitschaft untereinander. In diesem Sinne ist die anfängliche Skepsis gegenüber einer Genossenschaft der Erkenntnis gewichen, dass wir Bauern alleine nicht weiterkommen. Es zeigt sich: Gemeinsam sind wir stärker.

Ein Blick in die Zukunft

Unsere 25 Mitglieder kommen nicht nur aus der Region Gheorgheni, sondern auch aus den Regionen Csik und Odorhei. Es zeichnet sich ab, dass regionale Gruppen entstehen (müssen), welche unter dem Dach der Oltárkö zusammenfinden. Wie wir das organisieren können, ist noch offen. Es sieht so aus, dass wir für die nächsten organisatorischen Schritte Beratung und Unterstützung von aussen brauchen. Denn, wir möchten das, was uns ausmacht, nämlich der Zusammenhalt, der fachliche Austausch und die gegenseitige Unterstützung, nicht dem Wachstum opfern.





Zukunft des mythen-fonds

Autor: Kurt Zibung

2011 ist mit dem Projekt «Alpkäserei Schweiz-Siebenbürgen» die Grundlage für den heutigen mythen-fonds gelegt worden. Die Akteure, die dieses Werk mit viel Enthusiasmus voran gebracht haben, kommen langsam in ein Alter, in welchen über die Übergabe an jüngere Kräfte gedacht werden muss. Eine Reise nach Rumänien diente dazu, die Form der Übergabe anzudeuten.



Zweck unserer Reise

Als Stiftungsrat der «stiftung lebensqualität» begleitete ich Ende März 2025 die Protagonisten des mythen-fonds Koni Suter und Köbi Sturzenegger bei ihrer Bildungs- und Beratungseise nach Rumänien. Mit dabei mein Freund Helmuth Elkuch, mit dem ich bereits für die Stiftung Swiss-hand in Äthiopien verantwortlich war. Beide kennen wir folglich die Strukturen und Abläufe, die notwendig sind, um in anderen Ländern eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Seit mehr als zehn Jahren ist der mythen-fonds in Siebenbürgen aktiv. Zeit also sich zu fragen, wo wir stehen und wie die Zukunft aussehen kann. Die Pioniere sind in dieser Zeit alle älter geworden und der Zeitpunkt ist gekommen, einen Übergabeprozess anzustossen. Der Stiftungsrat beschäftigt sich aktuell intensiv damit.

Wie geht es dem mythen-fonds?

Kurz gesagt hervorragend. Dies durften Helmuth Elkuch und ich überzeugend feststellen. Der

mythen-fonds hat in Siebenbürgen bei der ungarischen Minderheit fruchtbare Wurzeln geschlagen. Die zahlreichen Angebote zur Kompetenzentwicklung wie auch die Investitionskredite, sind geschätzt und bringen für die Familienbetriebe in den ärmeren, ländlich geprägten Gebieten spürbar neue Hoffnung. Ich zitiere an dieser Stelle Helmuth als neutralen Beobachter. Er schreibt in einem Dankesbrief:

«Ich möchte mich nochmals herzlich bedanken für alles, was ich mit euch an der Rumänienreise erlebt habe und lernen durfte. Es war eine eindruckliche Woche und ich habe hohen Respekt vor dem, was ihr da geleistet und erschaffen habt».

Besser kann ich es nicht ausdrücken. Der mythen-fonds wird bei den Landwirten, bei Caritas Regionale Entwicklung wie bei den lokalen Behörden als Gewinn und Erfolg bezeichnet.

Warum ist der mythen-fonds so erfolgreich?

Vor allem geschätzt wird der pragmatische, bodenständige Ansatz, den Koni Suter und Köbi Sturzenegger als erfahrene Praktiker einbringen. Sie sprechen die Sprache der Bauern, kennen deren Bedürfnisse und helfen mit brauchbaren Tipps Probleme zu lösen. Wenn Köbi durch den Stall läuft, sieht er auf den ersten Blick, wo es fehlt. Nimmt die Gabel selbst in die Hand, weist auf das angeschwollene Euter hin oder nimmt sein Victorinox Messer, um eine Klaue zu entlasten. Unterdessen kontrolliert Koni die eingelieferte Milch, schimpft höflich über die eher vernachlässigte Hygiene und zeigt, wie es besser geht. Abgedeckt wird die ganze Breite der landwirtschaftlichen Tätigkeiten, angefangen beim



Futter über die Tierpflege bis zur Milchgewinnung und zur Käseproduktion.

Weitherum geschätzt sind die Vortragsreihen und Kurse unserer Experten. Wir nahmen an einer dieser Veranstaltungen teil und durften feststellen, dass mehr als vierzig Teilnehmer, vor allem junge Bauern, da waren. Sie suchen ihre Zukunft nicht im grossen EU-Raum. Sie wollen im eigenen Land selbständige Bauern bleiben.



Käseherstellung im Zentrum

Was durch die jahrelange, sorgfältige Begleitung der beiden «Frontisten» (Köbi und Koni) bei allen Prozessen auf dem Hof bis hin zur Käseherstellung erreicht worden ist, zeigen die beiden Erfolge an der europäischen Käseprämierung in Portugal. Eine goldene und eine bronzene Medaille zeugen von der hervorragenden Arbeit, die geleistet worden ist. Die Auszeichnungen sind echt leuchtende Komplimente.

Medaillen alleine genügen natürlich nicht. Am Ende muss es sich auch finanziell lohnen. So zeigte uns ein Stallbesuch, wie gut die Kühe im Schuss sind. Das Fell glänzt, die Kühe gut ernährt und bringen dank besserem Futter praktisch die

doppelte Milchleistung (keine Selbstverständlichkeit in Rumänien). Zudem verkauft sich der Heumilchkäse zum doppelten Preis wie die herkömmlichen Produkte. Die eigene Käserei der Caritas Regionale Entwicklung gilt heute als Musterbetrieb, der zahlreiche Besucherinnen und Besucher anlockt.

Wir besuchten als Beispiel einen jungen Bauern im abgelegenen Karpatengebiet von Ghimes. Er lebt mit seinen drei Kindern auf einem bescheidenen Anwesen und produziert, dank unserer Hilfe, einen Schimmelkäse. Durch einen Unfall kann er nicht mehr melken, muss seine Familie alleine durchbringen. Er strahlte richtig, als Koni ihm eine neue Lösung für ein gesichertes Auskommen aufzeigen konnte. Die Kredithilfen wie die Beratungen vor Ort lösen wie hier gezeigt oftmals trübe Perspektiven.

Wie weiter mit dem mythen-fonds?

Das Fazit ist klar: Es braucht die kompetente Unterstützung des mythen-fonds in Siebenbürgen nach wie vor. Auch wenn die Grundlagen bereits tief verankert sind, braucht es unsere Experten bei der Beratung und Begleitung vor Ort weiterhin. Es darf nicht sein, dass die hervorragenden Grundlagen versiegen. Damit dies gelingt, braucht es auch von unserer Seite Gedanken zu den Strukturen wie zur personellen Besetzung in Rumänien wie in der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit der Caritas Regionale Entwicklung wie der Landwirte-Genossenschaft Oltárkö funktioniert bestens und wir wollen sie auch mit einer nächsten Generation von Experten aus der Schweiz begleiten.

Die Reise war für Helmuth Elkuch wie mich ein richtiger Gewinn. Als Käser oder Stallburschen würden wir uns noch nicht eignen. Dafür sind Koni und Köbi zuständig. Ihnen und dem ganzen Team gebührt ein riesiges Dankeschön für das, was sie über Jahre aufgebaut haben. In den Dank einschliessen will ich auch die zahlreichen Spenderinnen und Spender. Dabei hoffe ich, dass wir weiterhin auf diese Unterstützung zählen dürfen.



Finanzen (in CHF)

Ausgaben 2024

	Ausgaben	Freiwillige Arbeit ¹
Bildung		
Bildungskoordination und Beratung (inkl. Arbeitsleistung Fachexperte Suter Koni)	2'222.00	8'467.20
Milchverarbeitung (inkl. Arbeitsleistung Fachexperte Suter Koni)	5'080.00	13'230.00
Viehzucht (inkl. Arbeitsleistung Fachexperten Birchler Gerold und Sturzenegger Köbi)	2'635.29	26'340.00
Futterbau (inkl. Arbeitsleistung Fachexperten Gmünder Konrad und Weber Röbi)	0.00	3'660.00
Gemüsebau	0.00	0.00
Landwirtschaftliches Bauen (inkl. Arbeitsleistung Fachexperte Bruhin Sepp)	0.00	660.00
		62'294.49

Investition

Beratung und fachl. Projektbegleitung (inkl. Arbeitsleistung Fachexperte Suter Koni)	0.00	8'467.20
Lehrkäserei	6'344.35	
Geräte und Anlagen	3'016.65	
Gemüsebau	0.00	
Viehzucht (inkl. Abnahme des Darlehens «Kreditlose Oltárkő» ²)	15.06	
Musterbetrieb	2'928.65	
Lehrküche	0.00	
Abnahme «Fondskapital mf allgemein bei stiftung pro-lq Siebenbürgen» ³	7'409.75	
Zunahme «Fondskapital mf Strukturverbesserung stiftung pro-lq Siebenbürgen» ⁴	-1'268.12	26'913.54

Kooperation

Spesen	43.50	
Agrar- und Kulturreise (2024 hat keine Reise stattgefunden)	0.00	43.50

Öffentlichkeitsarbeit

Fundraising (inkl. Arbeitsleistungen Suter Koni)	2'912.95	8'996.40
mythen-fonds konkret (Redaktion)	1'200.00	
Videos / Medienberichte Aufbereitung / Website	2'000.00	
Weihnachtsversand 2024	2'731.75	
Kosten Druck / Versand / Fundraising	2'707.64	
Drucksachen (Herstellung und Produktion)	2'400.00	22'948.74

Projektmanagement

Infrastruktur	4'500.00	
Projektadministration	4'872.00	
Armentum Internetplattform (Verwaltung Bauernbetriebe)	1'200.00	
Reisespesen / Div. Ausgaben Projektleitung	739.00	
Suter Koni (Arbeitsleistung Projektleitung)		13'759.20
Knobel Stefan (Arbeitsleistung)		5'850.00
Bankspesen	338.25	31'258.45

Diverse Ausgaben

A-fonds-perdu-Beitrag	944.40	944.40
	54'973.12	89'430.00
		144'403.12

Einnahmen 2024

	Einnahmen	Freiwillige Arbeit ¹
Geldspenden		
Privat	39'029.00	
Institutionen	67'362.70	106'391.70

Spende Arbeitsleistung¹

Birchler Gerold, Einsiedeln (Fachexperte Viehzucht)	2'340.00	
Bruhin Sepp, Schübelbach (Fachexperte Landwirtschaftliches Bauen)	660.00	
Gmünder Konrad, Freienbach (Fachexperte Futterbau)	3'000.00	
Knobel Stefan, Schübelbach (Projektkoordination)	5'850.00	
Sturzenegger Köbi, Turbenthal (Fachexperte Viehzucht)	24'000.00	
Suter Koni, Pfäffikon (Projektleiter und Fachexperte Milchverarbeitung)	52'920.00	
Weber Robert, Altendorf (Fachexperte Futterbau)	660.00	89'430.00

Agrar- und Kulturreise

		0.00
Div. Einnahmen	1'500.00	1'500.00
	107'891.70	89'430.00
		197'321.70

Flüssige Mittel (in CHF)	2024	2023
per 31. Dezember	286'420.98	225'224.21

Aktivdarlehen per 31.12.2024 (in CHF)	2024	2023
Kreditlose Oltárkö ²	45396.29	45411.35
Fondskapital mf allgemein bei stiftung pro-lq Siebenbürgen ³	4130.29	11540.04
Fondskapital mf Strukturverbesserung stiftung pro-lq Siebenbürgen ⁴	14767.24	13499.12
Rückzahlbarer Investitionskredit «Landerwerb für Einzelhof» ⁵	2000.00	4000.00

SpenderInnen (in CHF)

Privat ab 500⁶		
Baumann Mike, Horgen		500.00
Boller Viktor, Turbenthal		500.00
Ebner Toni, Hurden		15'000.00
Föhn Immobilien AG, Brunnen		500.00
Gantenbein Elisabeth, Basel		500.00
Landolt Theres, Wollerau		1'400.00
Lüssi Walter und Hanny, Turbenthal		600.00
Schenkel F u. E., Bergdietikon		500.00
Schneider Daniel, Turbenthal		500.00
Suter Josef, Schindellegi		550.00
Suter Stefan, Muotathal		500.00
Ulrich Heinrich, Illgau		500.00
Würmli Gertrud, Ehrikon		600.00
Zumbrunnen P., Bertschikon		500.00
Institutionen ab 1'000		
Schwyzer hälftig Schwyzern, 6430 Schwyzern		30'813.70
Stiftung Aurea Borealis, Schwyz		5'000.00
Stiftung Edwin und Mariette Baer - c/o Stiftung Corymbo		30'000.00

¹ Die Arbeitsleistungen des mythen-fonds Teams belaufen sich auf 1'490.5 Stunden. Die Stunden werden mit einem Stundensatz von CHF 60/h in der Rechnung separat aufgeführt. Diese Arbeit wurde als Freiwilligenarbeit geleistet und 1:1 in den Einnahmen als «Spende Arbeitsleistung» ausgewiesen.

² Ende 2024 wurde das Darlehen an die Oltárkö um CHF 15.06 abgeschrieben. Dieser Betrag resultiert aus der Währungsdifferenz.

³ Im Jahr 2024 hat das «Fondskapital mf allgemein bei stiftung pro-lq Siebenbürgen» um CHF 7'409.75 abgenommen. Mit dem Betrag wurde einerseits der Regelbetrieb der Stiftung pro-lq Siebenbürgen finanziert. Zudem wurde das Darlehen mit der Währungsdifferenz angepasst.

⁴ Das Darlehen «Fondskapital Strukturverbesserung stiftung pro-lq Siebenbürgen» hat im Jahr 2024 um CHF 1'268.12 zugenommen. Wie auch im Vorjahr wurde ein Kredit zurückbezahlt, der in der Vergangenheit abgeschrieben wurde. Der mythen-fonds ging damals davon aus, dass dieser Kredit nicht zurückbezahlt werden kann. Aus diesem Grund konnte der Kredit wieder aktiviert werden

⁵ Vom rückzahlbaren Investitionskredit «Landerwerb für Einzelhof» wurden im Jahr 2024 CHF 2'000 amortisiert.

⁶ Einige SpenderInnen wünschen nicht namentlich erwähnt zu werden.



Dank

Das «konkret 2025» zeigt: Der mythen-fonds lebt und wirkt.

All dies ist nur möglich, weil sich so viele Menschen für diese Idee engagieren.

Der Dank gilt allen SpenderInnen, SympathisantInnen und all jenen, die sich aktiv für die Kompetenzentwicklung der Bäuerinnen und Bauern einsetzen und das Bestreben des mythen-fonds «Kompetenz schafft Lebensqualität» in die Tat umsetzen.

Kurt Zibung hat in seinem Reisebericht geschrieben: «...wir wollen sie auch mit einer nächsten Generation von Experten aus der Schweiz begleiten».

Dieser Herausforderung stellt sich das Wirkungsfeld mythen-fonds.

Für den Stiftungsrat der stiftung lebensqualität.

Stefan Knobel



Dieser QR-Einzahlungsschein kann auch mit TWINT gescannt werden.



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH98 0077 7006 1357 2384 3
Stiftung Lebensqualität
Nordring 20
8854 Siebnen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

└┐

Währung
CHF

Betrag

└┐

└┐

Annahmestelle

Zahlteil



Währung
CHF

Betrag

└┐

└┐

Konto / Zahlbar an
CH98 0077 7006 1357 2384 3
Stiftung Lebensqualität
Nordring 20
8854 Siebnen

Zusätzliche Informationen
Spende mythen-fonds

Zahlbar durch (Name/Adresse)

└┐

└┐



Kompetenz, der Schlüssel zur
individuellen Lebensqualität



Der mythen-fonds, ein Wirkungsfeld der stiftung lebensqualität

www.mythen-fonds.ch